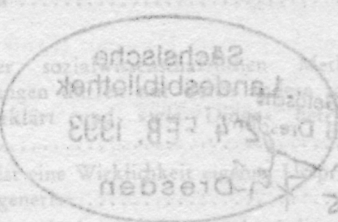


# Einführung in die soziologischen Theorien II

## *Vergleichende Analyse soziologischer Hauptrichtungen*

3. Auflage

1. Durkheim:	18
1. Grundregeln der Sozialen Erscheinungen	22
2. Die Gesellschaft als eine Realität	27
3. Gesellschaftstypen nach der Art der Mechanischen und organischen Solidarität	38
Zusammenfassung:	45
	50



1. Soziologie als Lehre der Beziehungen von Mensch zu Mensch	70
2. Trennung von Inhalt und Form	72
3. Die Ausarbeitung und erweiterte Auflage	73
Zusammenfassung:	73

© 1973, 1975 by Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen  
 Umschlaggestaltung: studio für visuelle Kommunikation, Düsseldorf  
 Druck und Buchbinderei: Langenicher Handbuchdruckerei, Langenicher West  
 Alle Rechte vorbehalten. Auch die fotomechanische Vervielfältigung des  
 Werkes (Fotokopie, Mikrokopie) oder von Teilen daraus bedarf der vor-  
 herigen Zustimmung des Verlages.  
 Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

## VI. Gesellschaft als Gruppensystem

1. Gumpłowicz:	
1. Die Struktur des sozialen Kampfes und seine Rolle in der sozialen Entwicklung .....	9
2. Sumner:	
1. Gesellschaft als Gruppensystem .....	18
2. Rolle und Entwicklung des standardisierten Verhaltens im sozialen Leben .....	22
3. Durkheim:	
1. Grundregeln der sozialwissenschaftlichen Methode: Soziale Erscheinungen dürfen nur durch andere soziale Erscheinungen erklärt und »wie Dinge« betrachtet werden .....	27
2. Die Gesellschaft ist eine Wirklichkeit eigenen Ursprungs; eine »réalité sui generis« .....	38
3. Gesellschaftstypen nach der Art der »mechanischen« und »organischen« Solidarität .....	45
Zusammenfassung: .....	50

## VII. Formale Soziologie (Beziehungslehre)

1. Soziologie als Lehre der Beziehungen »von Mensch zu Mensch« .....	70
2. Trennung von Inhalt und Form .....	82
3. Die Auseinandersetzung mit der historischen Soziologie ...	88
Zusammenfassung: .....	93

## VIII. Die Struktur des sozialen Handelns

1. Pareto:	
1. Analyse und Systematisierung sozialen Handelns als Aufgabe der wissenschaftlichen Soziologie .....	105
2. Residuen und Derivationen .....	112
3. Elitetheorie .....	118

2. Max Weber:	
1. Soziales Handeln .....	122
2. Methodologische Grundlagen .....	132
3. Der Einfluß der protestantischen Ethik auf das kapitalistische Wirtschaftshandeln .....	139
3. Parsons:	
1. Die Rolle der »Situation« im sozialen Handeln .....	144
2. Die Struktur sozialen Handelns (»unit act«) .....	150

### *IX. Strukturfunktionalismus*

1. Gesellschaft als soziales System .....	164
2. Gleichgewicht und Wandel .....	187
3. Der Parsonssche Machtbegriff .....	196
<i>Zusammenfassung:</i> .....	199

### *X. Konflikttheorie*

1. Konflikt – contra Harmonie (Kritik der Systemtheorie) ..	214
2. Sozialer Wandel .....	222
3. Herrschaft und Zwang .....	224
<i>Zusammenfassung:</i> .....	229

### *XI. Marxistische Soziologie in Osteuropa*

1. Die Herausbildung der marxistischen Soziologie aus dem historischen Materialismus .....	245
2. Gegenstand und methodologische Grundlagen der marxistischen Soziologie .....	261
3. Die Kritik an der Theorie der »industriellen Gesellschaft« (Konvergenztheorie) .....	275
<i>Zusammenfassung</i> .....	283

### *XII. Die kritische Theorie (Zusammenfassende Darstellung der Frankfurter Schule)*

1. Argumente gegen den Positivismus .....	299
2. Negative Dialektik .....	304
3. Analyse des Spätkapitalismus .....	311

### *XIII. Die funktional-strukturelle Systemtheorie von Niklas Luhmann (Zusammenfassende Darstellung)*

1. Der Sinn der terminologischen Umkehrung: Strukturen durch umweltorientierte Funktionalität zu erklären .....	321
---	-----

2. Handlung als Reduktion von Komplexität .....	325
3. Soziologie als Theorie sozialer Systeme (Interaktions-Organisations- und Gesellschaftssysteme) .....	333
Personenregister .....	349
Sachregister .....	351
Verzeichnis der in den Anmerkungen zitierten Literatur .....	355

Die Theorie des Kampfes als Grundgesetz der menschlichen Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil der soziologischen Theorie von G. L. Tarde. In seiner Theorie der sozialen Entwicklung (1890) stellt er die These auf, dass die soziale Entwicklung durch den Kampf zwischen Individuen und Gruppen bestimmt wird. Dieser Kampf ist nicht nur ein Kampf um materielle Ressourcen, sondern auch ein Kampf um die Durchsetzung von Ideen und Werten. Tarde betont die Bedeutung des Kampfes für die Entstehung von sozialen Normen und Institutionen. Er argumentiert, dass die soziale Entwicklung ein kontinuierlicher Prozess der Selektion ist, bei dem die stärksten und erfolgreichsten Gruppen überleben und sich ausbreiten. Diese Gruppen sind diejenigen, die in der Lage sind, ihre Interessen durchzusetzen und sich an die verändernde soziale Umgebung anzupassen. Tarde'sche Theorie ist ein Beispiel für die Reduktion von Komplexität in der Soziologie, da sie die komplexe soziale Entwicklung auf ein einziges Grundgesetz, den Kampf, reduziert.

Das Individuum, das noch in den Theorien von Saint-Simon, Comte und Durkheim eine, wenn auch von den Institutionen stark beeinflusste, aber immer noch sozial bedeutende Rolle - als dynamischer Faktor der Entwicklungsprozesse - spielte, geht bei Gombrowicz vollständig in der Gruppe auf.

Die große Irrtum der individualistischen Psychologie ist die Annahme, der Mensch denke an sich selbst, das ist gar nicht er - sondern seine soziale Gemeinschaft. Die Quelle seines Denkens liegt nicht in ihm, sondern in seiner sozialen Umwelt, in der er lebt, in der sozialen Atmosphäre, in der er atmet, und er kann nicht anders denken als so (Gombrowicz S. 172).

Gombrowicz erkannte die Schwäche der Organismus-Lehre, nach der die Gesellschaftlichkeiten der sozialen Entwicklung auf den funktionalen Erfordernissen des Gesamtsystems abzuweichen und zu erklären seien. Seiner Auffassung nach sind es vielmehr die Systemteile (Gruppen), die im Kampf um die Durchsetzung ihrer besonderen Interessen die Funktionsweise der Sozialsysteme bestimmen. Weder der Begriff Menschheit noch die relativ konfliktlos vorzustellende Integration in die »organische Einheit einer Gesellschaft« sind für ihn sozialpsychologisch relevant; weder habe der Begriff Menschheit einen greifbaren sozialen Inhalt, noch stimme die Auffassung, nach der wir es im sozialen Leben mit